

diesem Falle wird sich der Bundesrat mit der Frage einer Verlängerung der Aufnahmestillsetzung für den Erzkaiser befassen. In Vertreten hat man alles darauf angelegt, um den Nachweis zu erbringen, ein anderes Mittel zu finden. Gewisse legalistische und militärische Kreise in Budapest spielen nach dem Bericht noch immer mit dem Plan einer Wiederholung des Osterputsches von Steinamanger. Doch wird dieser Gedanke von Karl gegenwärtig abgelehnt. Der politische Plan des Erzkaifers geht vielmehr jetzt dahin — auf dem Weg über den Bülkerbund in den Wiederbesitz des ungarischen Thrones zu gelangen. Zur Erreichung dieses Zieles haben der frühere Minister des Äußern Dr. Crag und Graf Apponyi, die vor einiger Zeit beim Erzkaiser in Schloss Hertenstein weilten, ein genaues Programm aufgestellt, das die Zustimmung des Erzkaisers gefunden hat. Die wesentlichen Punkte dieses Programms sind folgende:

1. Ungarn muß in entschiedenster Form seine Aufnahme in den Bülkerbund bekräftigen.
2. Es ist die Auflösung des Parlaments und die Ausschreibung von Neuwahlen in einem geordneten Reizpunkt herbeizuführen. Die Wahlen sind unter dem Schlagwort für oder gegen den gekrönten König zu führen.
3. Es muß Sicherheit dafür vorliegen, daß der größte Teil der Armee, der Polizei und der Gendarmerie für den Erzkaiser eintreten wird. In Vertreten glaubt man auf etwa zwei Drittel der Armee rechnen zu können.
4. Die Verhandlungen, die Bindischvárdy und Teleki in London und in Paris geführt haben, sollen fortgesetzt werden, um zumindest die Forderung einer Wiederkehr Karls nach Ungarn durch England und Frankreich zu erreichen.

Der Geldbedarf des Erzkaisers ist sehr erheblich. Er beläuft sich auf etwa 80 000 Schweizer Franken monatlich, da der Erzkaiser für nahezu 80 Personen zu sorgen hat. Presschef und politischer Berater des Erzkaisers ist der frühere Journalist Werkmann. Ungarischer Vertreter ist Legationsrat Borovikand. Viel Geld verschlingt auch der Verkehr mit den monarchistischen Organisationen und den Gesandtschaften. Die Monarchistenorganisation in Kärnten leitet ein Baron Morsek. In Borariberg Baron Rhombenig, in Tirol Generaloberst Dankl, in Steiermark Mittmeister Kiedl. Enge Verbindung wird jetzt auch mit dem Verein der Altösterreicher gehalten.

Kleine politische Meldungen.

Die Steuerberatungen im Reichskabinett. Die Beratungen des Reichskabinetts über die neuen Steuervorlagen wurden, wie das Woffische Telegraphenbüro am Mittwoch nachmittag weitergeführt. Die Reise des Reichskanzlers nach Weimar macht eine Unterbrechung notwendig. Sie werden am Mittwoch nachmittag wieder aufgenommen werden. Die durch die Presse gehenden Mitteilungen über Einzelheiten und Tendenz der Beratungen des Reichskabinetts beruhen auf Kombinationen.

Fortsetzung der Reichsdevisenankäufe. Wie wir erfahren, stehen die Verhandlungen des Reiches über Kreditanleihen in Schweden und Dänemark unmittelbar vor ihrem Abschluß. Dennoch wird an der Berliner Börse der Ankauf von Devisen aller Art für die Reichsregierung immer noch unvermindert fortgesetzt. — Die Morning Post meldet aus Paris: Für August sind fünf Zahlungen von Deutschland für die Reparationen angegeigt worden in der Gesamthöhe von fünf Millionen Goldmark.

Verhandlungen um die Ueberschicht. Die Verhandlungen über das neue Ueberschichtenabkommen begannen am 14. August in Berlin. Die Dringlichkeit der Verhandlungen wird von der Reichsregierung mit dem im Juli eingetretenden Fehlbetrag der Kohlenlieferungen an die Entente in Höhe von rund 200 000

Tonnen begründet. Auch für August ist von der Reparationskommission die abzuliefernde Kohlenmenge wieder auf 2,2 Millionen Tonnen festgesetzt worden.

Zur Verhaftung des Abgeordneten Erkelens. Das Journal gibt an, daß mit der Verhaftung des Abgeordneten Erkelens nicht etwa eine bloße Verladung beabsichtigt war. Die Untersuchung der französischen Gendarmerie hätte mehr als hinreichende Beweise ergeben, daß der Abgeordnete Erkelens im besetzten Gebiet gegen Frankreich hätte aufzutreten wollen. Es sei richtig, daß er vorgeladen wurde, jedoch um eingeliefert zu werden.

Ein belgischer Antrag zur Aufhebung der Sanktionen? Wie dem B. T. mitgeteilt wird, dürfte die Belgier vorläufig nur den ersten beiden Sitzungen des Obersten Rates und der Schlußsitzung beiwohnen. Es sei ein belgischer Vorschlag zu erwarten, der auf Rückgängigmachung der Zollgrenze Düsseldorf—Aachen hinausgeht, seitdem Deutschland zu zahlen angefangen habe.

Dokumente über französische Kriegsvorbereitungen 1914. In der gestrigen Nummer der Münchener Abendpost veröffentlicht der Oberst von Kurlander Dokumente, aus denen hervorgeht, daß die Franzosen bereits im Frühjahr 1914 den Friedensstand ihres Heeres planmäßig verstärkten, im Juli die unmittelbaren Kriegsvorbereitungen schon begannen und daß sie die französischen Truppen keine 10 Kilometer von der deutschen Grenze entfernt hielten.

Sowjet-Dämmerung. Politiken veröffentlicht eine Peterburger Meldung, wonach dort Gerüchte verbreitet seien, daß die Sowjetregierung gegenüber dem Menschewitsch erklärt habe, daß sie der Lage in Rußland nicht gewachsen sei. Sie sei bereit, mit allen Partein das Schicksal Rußlands zu bestimmen, und verlange, daß das einseitige Diktatorium, in welchem die Bolschewiki nur schwach vertreten seien, die Stadt übernehmen solle.

Bulgarische Einmischung in den griechisch-türkischen Krieg? Wie der Pariser Vertreter der Straßburger N. Nachr. erklärt liegen in Paris Meldungen vor, wonach Bulgarien Einberufungen von Reservisten vorgenommen habe und einen Angriff auf Griechenland vorbereitet. Man befürchtet an Pariser Regierungskreisen, daß die Einmischung der Bulgaren in den griechisch-türkischen Konflikt folgenschwere Erschütterungen in Europa zeitigen werde.

Von Stadt und Land.

Aue, 8. August 1921.

Abschied des Justizministers Dr. Harnisch. Der bisherige Justizminister Dr. Harnisch verabschiedete sich am Sonnabend von den Beamten des Justizministeriums mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: Als ihn vor 2 1/2 Jahren die Welle der Revolution an diesen Platz geschoben habe, lag Deutschland zerschmettert am Boden. Seine Wehrmacht war zerbrochen, seine Wirtschaft gerüttelt, seine Moral dahin. Die letzte Säule war das Recht und die Integrität des Beamtenstandes, der für die Welt nicht minder vorbildlich war, als die deutsche Arbeiterklasse. Die Aufgabe des Ministers in der schweren Zeit des Überganges war, das gesunkene Rechtsbewußtsein wieder zu heben und das gesamte Recht mit neuem Geiste zu erfüllen. Viele politische Unruhen und Gewalttaten verhinderten jedoch die ruhige Reformarbeit und die Volksgesundheit wieder und wieder. Das Schlimmste war, daß das Volk nach dem Kriege weder auf den Sozialismus noch auf die Demokratie vorbereitet war und beide in ihrem höchsten Wesen verkannte. Denn die echte Demokratie wolle die Herrschaft nicht der Menge, sondern der Tüchtigsten aus dem Volke die Verfassung der Besten und Tüchtigsten eines jeden Standes und Berufes. Der Parlamentarismus müsse weise Leitung einer Aristokratie denkender Staatsmänner sein, und der Schutz der Widerstandellen sei eine Hauptforderung der Demokratie. Aber auch der Sozialismus sei noch immer nicht in seiner idealen Reinheit vom Volke erkannt worden. Nicht Individualismus, oder Sozialismus sei die Schicksalsfrage der Zeit, sondern die Anpassung beider aneinander im Aktigen am Fortschritt und Kultur. Der Minister schloß: Man sollte endlich einsehen, daß es ein verhängnisvoller Fehler war, als sich das deutsche Volk zur Umwälzung aller Machtverhältnisse entschloß. Wie anders hätten wir da wenn wir die junge Republik und Demokratie mit Begeisterung solange verteidigt und beschützt hätten, bis doch ein besserer Friede möglich war?

Nur ein Volk, das von der Idee der Gerechtigkeit begeistert ist und zugleich die Macht hat, sein Recht und seine Wirtschaft zu behaupten, kann im Kreise der Völker bahndurchend voranschreiten. Ministerialdirektor Dr. Mannsfeld dankte dem scheidenden Minister namens der Beamtenschaft des Justizministeriums und betonte, daß Dr. Harnisch aus dem Amte schied, weil er die demokratischen Grundzüge durch die Entwicklung der inneren Politik für vornehmlich erachtete. Er war getragen von einer hohen Auffassung von Recht und Gerechtigkeit und sei stets mannhaft und unerschrocken für die Beamten eingetreten, die stets bestrebt seien, das Beste zu leisten.

Die gestrichelte Finanzwirtschaft der Gemeinden. Die nachteilige Wirkung der Reichssteuererhebung auf die Gemeindefinanzen beleuchtet Amtshauptmann Dr. Scheicher in einem Artikel in der Sächsischen Staatszeitung. Er weist nach, daß eine unvermeidliche Folge der Wirkungen der Reichssteuererhebung eine zunehmende Gleichgültigkeit der Gemeindevorstellungen gegen eine ordnungsmäßige Finanzwirtschaft sein müsse und hebt hervor, daß ein weiterer erheblicher Nachteil darin liegt, daß das Interesse der Gemeinden an der richtigen Erfassung der Reichs- und Landessteuern an einer sachgemäßen Einschätzung der Steuerpflichtigen und an dem reißlosen Aufkommen der Steuern bedeutend herabgesetzt wird. Ueber die unmittelbaren Wirkungen auf die Gemeindefinanzen führt er unter anderem folgende Beispiele aus dem Bezirke Auerbach i. B. an, dessen Gemeinden allerdings durch die außerordentliche Erwerbslosigkeit des Vogtlandes besonders ungesunde Verhältnisse aufweisen. Für das Gewerbesteuerjahr 1920 hatten 10 Gemeinden mit einer Einwohnerzahl von insgesamt über 28 000 Einwohnern einen haushaltplanmäßigen Gesamtbedarf von 7 179 000 Mark. Von dieser Summe wurde nach Wegzug aller Deckungsmittel einschließlich der Anteile an Reichs- und Landessteuern ein ungebederter, auf keine Weise aufzubringender Fehlbetrag von annähernd 1 500 000 Mark verbleibend. Von diesem Fehlbetrag sind 21 Prozent des gesamten Bedarfs oder 315 000 Mark auf den Kopf jedes Einwohners. Noch wesentlich ungünstiger ist das Bild für das Rechnungsjahr 1921. Von sechs Gemeinden mit mehr als 9000 Einwohnern liegt ein haushaltplanmäßiger Gesamtbetrag von 2 180 000 Mark vor, wovon als ungebederter Fehlbetrag 799 000 Mark verbleiben. Sonach sind trotz Anspannung aller Steuerquellen der Zeit, Gemeinden etwa 58 Prozent des gesamten Bedarfs nicht aufzubringen, oder 75 Mark auf den Kopf der Bevölkerung. Es ist keine Frage, daß die Deckung solcher Fehlbeträge aus dem Ausleihmarkt, der nach dem Vollzuge nur mit 50 Millionen Mark vorgezogen ist völlig ausgeschlossen ist, wenn andere Gemeinden auch nur annähernde Fehlbeträge aufweisen sollten. Was dann mit den Gemeindefinanzen werden soll, ist heute noch jedem ein Rätsel.

Hilfsleistung. Als Helfer für die Technische Nothilfe sind von Aue am Montag 200 Personen in die vom Landarbeiterausstand bedrohten Gebiete nach Leipzig gesandt worden.

Ernteaussichten in Sachsen. Von zuständigen Seite erfährt die Sächsisch-Böhmische Korrespondenz über die Ernteaussichten in Sachsen folgendes: Seit Anfang Juli haben sich die Aussichten sehr verschlechtert. Bis Ende Juni konnte überall dort wo reichliche Starkfrostfällungen vorgenommen worden war, mit einem sehr günstigen Ertrage gerechnet werden, aber infolge der dann beginnenden Trockenheit legte ein Umchwung ein. Für Sachsen ist höchstens mit einer unteren Mittelernie zu rechnen. Roggen ist noch einigermaßen gut herangekommen aber Hafer, Weizen und Gerste sind sehr stark mitgenommen worden. Schlecht stehen in den Sandgebieten auch die Kartoffeln. Ihr Wachstum ist infolge der Trockenheit geradezu unterbrochen worden und die Knollenbildung macht keine Fortschritte. Das Kartoffelkraut fällt teilweise geradezu um. Eine ähnliche Situation ist bei den Rüben zu verzeichnen, aber sie können sich wegen ihrer längeren Wachstumsperiode noch erholen, wenn in absehbarer Zeit Regen folgt, während dies bei den Kartoffeln weniger der Fall ist. Inmehrin besteht auch hier die Möglichkeit, namentlich bei den späteren Sorten. Sehr hart sind durch die Trockenheit die Weiden getroffen. Wenn nicht innerhalb 14 Tagen ausgiebiger Regen fällt, muß mit dem Wirtel des Viehes begonnen werden. Auch für die Futterpflanzen sind geringe Erträge zu erwarten. Umgepflanzte und sonstige Pflanzenerschädlinge sind weniger aufgetreten, hier hat die Trockenheit günstig gewirkt.

Die Auszahlung der Unterhaltbeiträge für tschecho-slowakische Staatsangehörige erfolgt Donnerstag, den 4. August 1921, vormittag 9 Uhr in der Ratshauskassa.

Frauenmacht.

Roman von M. Herzberg.
(8. Fortsetzung.)

„Ach, die kleine Blondine. Anfängerin, aber strebsam, recht nette naive und muntere Beobachterin, das heißt nur auf der Bühne, anständiges Mädchen sonst, daher ohne große Tollektenoffen.“ Jagte der Agent halb Sarkastisch. „Sie können trotzdem gehen; Jugend ist immer Kapital.“

„Gott, mit Weibern bin ich überreichlich versehen, selbst nach den Rindjüngungen ist daran nie Mangel.“ drohte der Direktor.

„Geben wir ihr immerhin ein Mädchen!“ bestimmte Fürbringer.

Direktor Gehride fügte sich leuzend.

„Und auch dem Fräulein Antonie Breithaupt,“ drängte Alex rasch.

„Jesus, noch eine?“ rief der kleine Direktor mit komischem Entsetzen. „Wer ist denn die?“ zu Fürbringer gewendet.

Der hatte zuerst ein erstauntes, dann saures Gesicht gemacht. „Die Alte?“ meinte er überrascht, da er sich des jungen Mannes Interesse für dieselbe nicht erklären konnte.

Der Direktor dagegen schien gerade jetzt, sonderbarerweise, nicht abgeneigt. „Singt sie?“ fragte er Fürbringer.

„Singen tut sie,“ sagte dieser, der Fräulein Toni musikalische Fähigkeiten, die sie als ehemalige Soubrette vor zwanzig Jahren etwa besessen, seitdem nicht mehr zu prüfen Gelegenheit gehabt hatte, kluglicherweise das „wie“ verschweigend.

„Nun, sehen Sie, eine gute, singende, komische Alte, die auch in Pötte und Operette zu verwenden wäre, die fehlt mir eigentlich; die Wünte ich, wenn sie möglich ist, gebrauchen.“

„Und Hauptsache ist mir, daß die Damen in meinem Drama beschäftigt würden,“ fuhr Alex durch das Geklingeln lähner gemacht, fort.

„Gut,“ sagte Fürbringer. „Dann sagen Sie Ihren

Schlingeln, sie mögen sich morgen von mir ihre Kontrakte holen.“

Da verabschiedete sich Alex von den beiden Herren und stellte dem Direktor seinen Besuch in Gießstadt nach einigen Monaten in Aussicht.

Auf der Straße angelangt, nahm er eine Drochke und fuhr zu seinen Freundinnen. Er fand diese in ihrem befeidenden Stillsitzen in der Alten Jakobstraße und teilte ihnen sofort das Ergebnis seiner Verhandlungen mit.

Beide wären ihm vor Freude und Dankbarkeit beinahe um den Hals gefallen und nannten ihn einmal um das andere einen Rauberer. Eilig machten sie sich fertig, um mit ihrem Protektor die gemeinsamen Erfolge bei einem Dinner zu feiern. Es zog sich Karl in die Länge und machte ihre Köpfe heiß. Alex Vorkäslag, den Abend mit dem Besuch des Wintergartens zu beschließen, vorher aber noch eine Spazierfahrt durch den Tiergarten zu machen, fand daher die volle Zustimmung der Damen.

Im Wintergarten, zu dessen Vorstellung Alex eine Dope nahm, erreichte Udas junge Schönheit, der eigene Reiz ihres Wesens, Aufsehen und Staune darüber noch die Leidenschaft ihres jungen Verehrers. Er hatte nur Augen, nur Sinn für keine entzückende Nachbarn, die Vorgänge auf der Bühne wenig beachtend. Tausendmal schöner noch als am Tage erschien sie ihm hier, in dem sie überflutend elektrischen Abendlichte. Und wie sie ihn trunken machten und lockten, diese zärtlichen Augensterne unter einem, den matten Silberglanz des Haars wunderbar kleidenden, breiträndigen Hute, auf dem vielfarbige Rosen bei jeder Bewegung des Köpfchens nickten. Wie sie ihn lockten, diese süßschaffenden, ihm so nahen, süßen Lippen.

Wie meinte er ein schönere, verführerischeres Weib gesehen zu haben, und Herz und Sinn entflammten in ungezügelter, heißer Liebesleidenschaft.

Rähn und noch hefter erregt nach der Vorstellung durch den verschwendendsten heissen heutigen Wein, der auch die kleine Schauspielersin gefügiger und gärtlicher machte, raunte er ihr tausend Schmeicheln, liebestrunkenen Beteuerungen ins Ohr, die ihr reizendes schmolles Köpfchlein zwar abwehrte, ihre Schmach-

tenden Blicke aber immer wieder herausforderten. Mit ihm nur zu kokettieren, meinte sie, aber das Klappen ihres Herzens, ihre bebende Erregung sprachen von eigener Erariffenheit bei diesem gefährlichen Liebespiel. Der leidenschaftliche Druck seiner Hand, seine brennenden Blicke ließen sie erschauern.

Toni, die diskrete Wächterin, überließ hier die Jugend gern sich selbst. Sie war einzig die Schauende, das Gebotene voll Genüßens von den Dreien, und doch hätte sie sich, der eigenen Jugend feuchend gedenkend, auch den Genuß jener verkürzten lassen mögen durch einen Abgang solch selig überreicher Liebestollheit. Vorbei ...

Als sie dann um Mitternacht endlich im Tarameter saßen, Alex, der es sich nicht nehmen ließ, die Damen heimzubegleiten, blickte gegenüber, die gefällige Toni unter dem Vorwande, doch zu sehen, wo sie denn eigentlich wären, hartnäckig aus dem Fenster.

Alex sowohl wie Uda atmeten auf. Noch einige Sekunden wurde gewartet, ein paar weitere Worte gewechselt, dann beugte sich Alex zu ihr hinüber, sagte sie liebenswürdig in seine Arme, und ein lauer, glühender Kuß flammte auf ihren Lippen. Unwillkürlich hielt sie still mit schmachenden, halbgeschlossenen Lippen, dann aber fuhr sie zurück und wechete neuen Küßen.

„Uda,“ stammelte er nur, legt ihre Handflächen an seine Lippen pressend.

Da hielt die Drochke mit einem Ruck.

„Leb wohl, Geliebte,“ küßerte er, als sie an ihm vorüber ins Haus schlüßte. „Morgen sehen wir uns wieder. Das war der schönste Tag meines Lebens.“

„Wolner auch,“ hauchte sie ihm zurück, und sie war aufrichtig dabei.

Daß es auch Tonis schönster Tag gewesen, erfuhr Uda bald darauf oben in ihrem gemeinsamen Zimmer, wo die gute, ziemlich weinselig aufgeregte Dame unter entzückten Versicherungen, daß sie sich nie besser unterhalten, immer abwechselnd in der Stube herumtanzte. Uda umarmte und einmal über das andere rief: „Wir sind raus, Uda, wir sind schön raus. Wir hängen uns an ihn, wir klammern uns an ihn wie die Klatten, Kind. Nun kann er gar nicht mehr anders.“

Gernien, Sport und Spiel.

M. Böhmerland-Reise des Sportvereins Alemannia, Aue.
Der Sportverein Alemannia war einer Einladung des Sportklubs Neudorf bei Karlsbad zu einem Wohltätigkeitswettbewerb anlässlich eines Nationalfestes des dortigen deutschen Kulturverbandes zur Erhaltung des Deutschtums in der Tschecho-Slowakei gefolgt. Die Reise begann Sonnabend nachmittags 1/3 Uhr mit dem Zuge bis Schwarzenberg und dann mittels Kautaus nach Johanngeorgenstadt. Nach Überwindung der Pässe fuhr der Zug fortgesetzt werden. Nach 1/2 stündiger humorvoller Fahrt gelangte man gegen 8 Uhr in Neudorf an. In liebenswürdiger Weise hatte die Einwohnergesellschaft Bürgerquartiere zur Verfügung gestellt, wie überhaupt die Aufnahme und Gastfreundschaft aufs Beste zu rühmen ist, sobald bald sämtliche Teilnehmer untergebracht waren. Am Abend gab es mit dem dortigen Sportklub noch ein gemütliches Beisammensein. Am Sonntag vorm. 10 Uhr trafen sich Alemannia II und die Reserve Neudorfs im Wettspiel, bei welchem Alemannia nach überlegenem Spiele mit 9:1 (2:1) Sieger blieb. Nachmittags 1 Uhr durchzog ein prächtiger buntes Festzug die Stadt, in dem in großer Einmütigkeit die Erhaltung des Deutschtums zum Ausdruck kam. Anschließend an diesen begann 1/3 Uhr das Haupttreffen des Tages: Alemannia I - Neudorf Ia. Neudorf war durch 2 Karlsbader Vizepieler verstärkt, darunter der Internationale Hoyer, der oftmals in der böhmischen Ländermannschaft mitwirkte. Aue hatte Anstöß und kam sofort vor Neudorfs Tor, in dessen Spielhälfte es sich längere Zeit festsetzte. In der 6. Minute wurde Neudorf durch Rückspiel an den Mittelkäufer Lange gestrichelt, dieser schlug den Ball und erzielte durch wohlplatzierten Bombenschuß aus 20 Meter Entfernung das erste Tor. Das Spiel wurde nunmehr äußerst interessant. In Alemannias Elf bemerkte man bereits das erst seit vier Wochen eingesetzte Training. Es war eine Freude, dem kurzen Schaden und äußerst schnellen Ballspiele zuzusehen. Neudorf konnte sich diesem Spiele nicht recht anpassen, sein ganzes Spiel war nur auf Hoyer zugeschnitten, der jedoch von der gutbesetzten Läuferreihe Söllner, Lange, Kleinhammer jederzeit bewacht wurde. In der 40. Minute gab Halblinks Weigel einen Längsschuß aus 25 Meter Entfernung auf Tor, der in der oberen Ecke im Netz landete. Aue führte mit 2:0. Bald darauf Halbzeit. Die zweite Halbzeit wurde etwas anders als vermutet. Neudorf brachte körperliche Macht ins Spiel, jedoch das Spiel die Feinheiten der ersten Halbzeit verlor. In der 55. Minute konnte Hoyer als Mittelstürmer durch langen schiefen Schuß den ersten Erfolg für Neudorf buchen. In der 80. Minute Hoyer Lunge. Der Schiedsrichter pfiff, er entschied Freistoß infolge Handball. (Ungeordnete Entscheidung!) Hoyer schloß auf 30 Meter Entfernung. Alles rief durch. Auch Krämmer im Tor ließ durch. Der Schiedsrichter entschied Tor. Durch Unkenntnis der Auer Spieler in den Regeln des dortigen Verbandes hatte Neudorf einen billigen Ausgleich erzielt. 2:2. Bis Schluß änderte sich nichts mehr am Resultat. — Am 8 Uhr abend wurde die Heimreise angetreten. Zwei Wagen brachten die Reisegesellschaft durch das böhmische Erzgebirge bis an die Grenze nach Johanngeorgenstadt. Montag vormittags war die Heimat wieder erreicht. Was die Reise auch mehrere Hindernisse gebracht haben, so war sie doch äußerst humorvoll, und alle Teilnehmer werden sich dieser Fahrt jederzeit gern erinnern. — Alemannias Elf trug dieses Spiel in folgender Besetzung aus: Tor: Krämmer (Ersatz), Verteidiger: Bretschneider, Reuter I; Läufer: Kleinhammer, Lange, Söllner; Stürmer: Anstöß, Hoyer, Thoh, Weigel, Wärtner (Ersatz). Die Mannschaft konnte in diesem Spiele wieder einmal gut gefallen. Auch Reuter in der Dabeibildung konnte wieder seinen früheren Ruf auf diesem Posten zur Geltung bringen. Ein besseres Verteidigerpaar wie Bretschneider und Reuter wird sich wohl nicht finden, denn an diesem verschaffen selbst die Angriffe eines Internationalen Hoyer. In der Mannschaft war schon deutlich zu sehen, daß sie nach System trainiert wird, nur weiter so fleißig üben und die Mannschaft wird dann auch den Platz einnehmen der ihr gebührt.

Thum i. G., 2. August. Ein Großfeuer, wie es Thum seit vielen Jahren nicht gesehen hat, wütete am Sonnabend in der Schulstraße. Es war in einem Schuppen des Materialwarenhändlers Schiefner ausgebrochen und legte außerdem eine Scheune und das einstöckige Wohnhaus des Wirtschaftsbefizers Meier in Asche.

Leipzig, 2. August. Der Leipziger Landarbeiterstreik. Nachdem am Montag in einer Versammlung der Gewerk-

Du hast ihn fest, den reichen Jungen; nun sei klug und folge mir. Mache dein Glück. Wachen, mache dein Glück; einmal wird's einem nur geboten. Du siehst, er brennt ja hinterlos.

Die Kleine sah, halb entkleidet, gedankenvoll auf ihrem Bette und, ihre vollen, weißen Arme sinnend betrachtend, sagte sie ernst:

„Nein, nicht allein nur aus Berechnung, Toni, will ich ihn gewinnen. Nicht überm mit kaltem Herzen. Ich liebe ihn — daß du's nur weißt. Und ich will ihn glücklich machen.“

Nachdem Alex am nächsten Morgen seiner Angebeteten einen mächtigen Strauß schönster Blumen gesandt, ging er mit sich selbst ernstlich zu Rate. Die gefährdete Entscheidung dieser Liebe drängte sich näher und näher. Er mußte unverzüglich abreisen; es war nicht möglich, die Katastrophe, wie er so gern gewollt hätte, länger hinauszuschieben. Sein Vater konnte nun jeden Tag heimkehren, er, der Betrüger, Gewissenhaftesten einer, würde sich nicht, würde geradezu außer sich sein, den Sohn nicht auf seinem Posten anzutreffen.

Und doch konnte er Abta nicht lassen. Die Liebe zu ihr erfüllte ihn übermächtig; ein fernes Leben ohne ihr erschien ihm öde, grau, undenkbar, trotzdem er wußte, daß eine Heirat mit ihr, zu der er sich wohl im Stadium seiner heißen Leidenschaft entschlossen hätte, nun und nimmermehr die Einwilligung seines Vaters finden werde.

Aber — zu weit war er schon mit ihr gepangen — zu starke Hoffnungen hatte er in ihr wachgerufen, als daß er jetzt mit bloßem Abschiednehmen abging. Was wollte er ihr nur sagen?

Und doch — abreisen mußte er. In diesem Augenblicke seines Herzens fuhr er zur Geliebten.

Der Zufall war ihm günstig. Er fand sie ganz allein, eine Rolle überlesend. Sie wandte ihm den Rücken und unmerkbar näherte er sich, und legte sich leise neben sie.

Er schrieen fuhr sie herum und, ihn erkennend, versetzte trotz aller ihrer Selbstbeherrschung ein glückliches Lächeln ihr Gesicht. (Fortsetzung folgt.)

Schaftsfunktionäre und Betriebsräte beschlossen worden war, den Landarbeiterstreik durch die einzelnen Gewerkschaften zu finanzieren, sprach sich heute eine Versammlung der Streikenden einstimmig für die Fortsetzung des Streiks aus, da sie überzeugt ist, durch das Gewerkschaftsstatut genügend unterstützt zu werden. Unter der Leitung der Technischen Rot-Hilfe — auch aus den benachbarten Amtshauptmannschaften sind Bauern und Landwirte zur Unterstützung ihrer bedrängten Berufsgenossen herbeigekommen — das Ihrige, um die zur Bergung der Ernte erforderlichen und sonst dringend nötigen Arbeiten zu verrichten.

Dresden, 2. August. Weitere Einschränkung des Eisenverkehrs. Nachdem der Wasserstand der Elbe in Dresden bei 282 Zentimeter unter Null gesunken ist, hat die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft den gesamten Verkehr auf der Elbe eingestellt. Lediglich zwischen Dresden und Schandau soll der Verkehr mit besonderen flachgehenden Fahrzeugen noch versuchsweise aufrechterhalten werden.

Vermischtes.

Falsche Gerüchte über eine Ermordung Hötzl. Seit einigen Tagen werden von unbekannter Seite wilde Gerüchte über eine angebliche Ermordung des Bandenführers Hötzl verbreitet. Die Verteidiger des Hötzl erhielten auf telephonischem Wege von unbekannter Seite derartige Mitteilungen, und gestern erschien dieselbe Nachricht in sensationeller Aufmachung in einem linksradikalen halbes Blatt. Alle diese Gerüchte sind aber vollkommen aus der Luft gegriffen. Rechtsanwalt Hegewisch-Celle, der auf eine derartige Meldung hin sofort nach Münster im Westfalen fuhr, wo Hötzl bekanntlich seine Strafe verbüßt, konnte sich an Ort und Stelle von der Sinnlosigkeit der Gerüchte persönlich überzeugen. Es wird angenommen, daß diese Gerüchte von Leuten ausgeht, die ein Interesse daran haben, künstlich eine Erregung unter den Anhängern des Hötzl zu entfachen.

Engländer im Rheinland. Der englische Kriegsminister hat auf eine Anfrage im Unterhause erklärt, daß sich seit Beginn der Besetzung der Rheinlande bis zum Ende des Jahres 1920 138 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der englischen Rheinarmee mit deutschen Frauen verheiratet hätten. Die Politik der Regierung sei nicht darauf gerichtet, diese Heiraten zu ermutigen, ebensowenig veruche sie, sie zu verhindern.

Ein gewaltiger Waldbrand. Die Saarbrücker Zeitung meldet aus Wülshausen im Elsaß: Ein gewaltiger Waldbrand ist in den Vogesen ausgebrochen, der sich über den ganzen Bergwald des Völkens bis zum Hartmannswaldkopf erstreckt. Der ganze Wald bildet ein ungeheures Flammenmeer, das bei Nacht die Rheinebene taghell erleuchtet. In dem während des Krieges mit Granaten bespalteten Gelände erfolgen fast ununterbrochen Explosionen. Die Feuerwehre ist völlig machtlos. Von Alstirgen und Wülshausen sind französische Truppen zur Hilfeleistung abgerückt.

Hoover ein Debraudant? Die weit verbreitete Zeitschrift American Monthly, die bereits im Juni gegen Herbert Hoover schwere Vorwürfe über die Verwendung der Millionen Dollar erhoben hatte, die zur Unterstützung der deutschen Kinder von Deutsch-Amerikanern gesammelt worden sind, legt ihre Angelfische in der Zukunftsnummer mit außerordentlicher Schärfe fort und macht Hoover den schweren Vorwurf, riefte, für die notleidenden Kinder bestimmte Summen unterschlagen zu haben.

Aus Sibirien vor einer Hungernot. In Riga eingetroffene sibirische Flüchtlinge berichten, daß ganz Sibirien vor einer schrecklichen Hungernot stehe, da die Trockenheit außergewöhnlich sei. Das Getreide auf den Feldern sei verrotzt, Feld- und Waldbrände seien infolge der Sonnenglut außerordentlich zahlreich. Ein Kub Wehl, das nach im März für 35 000 Rubel erhältlich war, kostet jetzt bereits 400 000 Rubel.

Bei 35 Grad Hitze — erstoren. Aus Neuport wird gemeldet: Die Hitze herrscht ununterbrochen weiter, trotz schweren Gewitters, in deren Verlauf mehrere Personen durch Blitzschlag getötet wurden. Gleichzeitig wird ein Verbrechen gemeldet, das einer gewissen Eigenart nicht entbehrt. Diebe, die einen Eisbändler ausplünderten, sperrten ihn in seinen Eisfächer ein, wo er am anderen Morgen erstoren aufgefunden wurde.

Der Löwe, der sich tot riefte. Eine hochkommerzielle Löwengehege, die mit Vorsicht ausgenommen werden will, aber deswegen nicht minder interessant ist, erzählt ein afrikanischer Großwildjäger in einem Londoner Blatt. In die Wahrheit der Geschichte legt er selbst gewisse Zweifel, will sie aber von einem berühmten Jäger gehört haben, der als seine Lieblingsmethode der Löwenjagd die bezeichnete, die Tiere sich selbst zu Tode stellen lassen. Das ist ganz einfach, sagte er. Man baut in einer Gegend, in der es viele Löwen gibt, ein kleines Steingewölbe, gerade groß genug, damit der Löwe bequem hineinkriechen kann. Aber man muß es aus zarten Steinen bauen und besonders darauf achten, daß die Steine des Hauptbogens recht spitz sind. Dann schießt man ein Zebra oder ein anderes Tier, das der Löwe gern frißt, trägt die Leiche in das Gewölbe und pfeffert sie richtig ein. Und dann geht man nach seinem Zelt und legt sich schlafen. In der Nacht kommt der Löwe, kriecht in das Gewölbe hinein um zu seinem Braten zu kommen, armet die Nase voll mit Pfeffer und erhält dadurch das unübersteigliche Verlangen zum Niesen. Er niest und dabei schnell sein Kopf in die Höhe und zwar in so kräftiger Weise, daß sein Wehln an dem Hauptbogen des Steingewölbes zerplatzt. Am nächsten Morgen findet man dann seinen Löwen tot und kann ihm ruhig das schöne Fell als Trophäe abziehen.

Ein sinkender Berg. Der Sandring bei Kussee befindet sich in unheimlicher Bewegung. Beinahe täglich gehen vom Gipfel riesige Steinmassen gegen den Boden der vorderen Sandringssalmen nieder und bedrohen Menschen und Tiere. Durch den Einfluß der durch weiche Mergelschichten unter der Westwand des Sandrings müssen alle über der Einsturzstelle liegenden Waldflächen, Weidplätze, der Krummholzwäldchen, die Geröllfelder und der darüber drohende gewaltige Gipfelschloß samt seinen Graten, Fäden und Bänken nachsinken. Der Druck dieser ihrer Stütze beraubten Felsmassen auf die immer tiefer sinkenden Böden am Fuße der himmelstarken Wände preßt aus dem Berginnern die ausgelagerten Steine, Erde und Lehm Massen heraus, so daß sie in freiem Strom alle Hindernisse auf dem Weg ins Tal überwinden. Die der Westwand des Sandring vorgelegenen Grate und Fäden sind teils verschwunden und liegen in Teilmeeern, teils sind sie um etwa 30 Meter abgesunken und stehen in ganz unerkennbaren Formen neben den Wänden. Der sich ergehende Erdb- und Schlammsstrom hat eine Länge von 4 1/2 Kilometern erreicht und bereits große Waldflächen im Schutt begraben.

Wie man in Indien den Regen begrüßt.

Wir, die wir zugeht unter einer kaum je beobachteten Hitze und Dürre leiden, und sehnsüchtig den kühlenden, befruchtenden Regens harrten, wissen nicht, mit welcher stierhaften Erwartung der Teopobewohner alljährlich dem beliedenden Regen entgegensteht. Wenn die Dönsenfröhen quaken, holt der indische Bauer seinen Pflug hervor. Denn auf geheimnisvolle Weise wissen die Fröhen von der bevorstehenden Ankunft des Regens. Sie erfüllen die Nacht mit ihren quakenden Tönen, und alle anderen Fröhenarten stimmen in den Chorus mit ein. Man kann unmöglich schlafen; aber der Bauer kümmert sich wenig um eine schlaflose Nacht, wenn für den nächsten Tag Regen in Aussicht steht. Besser im Schlaf gestört sein, als Hunger leiden, und wenn der Monsoon der Regenwind, ausbleibt, kann der Landmann seinen Acker nicht pflügen. Unter glühender Sonne ist dieser ausgetrocknet und hart wie Asphalt. Der Monsun bringt die regendeladenen Wolken vom Indischen Ozean, und überall wartet das Volk im Verhoffen begierig auf seine Ankunft. Ich bewohnte eine große Stadt des Indiens, erzählt ein indischer Bauer, in einem Jahr, in dem der Monsun sich verspätet hat. Die Hitze war fast unerträglich, das Land verdorrte unter einem wolkenlosen Himmel. Todesfälle an Dönsenfröhen ereigneten sich täglich; Hungersnot drohte. Die Luft in den Bazaren war fürchterlich, und die Cholera begann ihr Werk der Vernichtung. Da, in einer Nacht, begannen die Fröhen zu quaken; man horchte auf, und aus Verzweiflung ward Hoffnung. Aber am nächsten Morgen war kein Wölkchen am Himmel, und die Leute sagten, daß selbst die Fröhen sich betrogen hätten. Ich lag in einem Liegestuhl und schmorte in der Hitze. Der Fächer über meinem Haupt gab kaum etwas Erleichterung; denn die Luft war trocken und glühend. Da drang aus weiter Ferne an mein Ohr ein schwaches, anhaltendes Geräusch, so schwach zuerst, daß es kaum zu hören war. Es kam von Süden. Es wurde stärker und kam immer näher und näher, bis ich zuletzt erkannte, daß es die Stimmen schreiender Menschen waren. Männer, Weiber und Kinder, alles schrie, was die Lungen hergaben. Auf den flachen Dächern der Häuser versammelten sich aufgeregte freischwebende Volksmassen und schwenkten alle Sorten von Tüchern wie zum Gruß. Es war ein fürchterlicher, orkanartiger Lärm, ich hörte und sah voll Bestürzung zu. Allmählich ließ das Geschrei nach, wurde aber weiter entfernt ausgenommen. Der Tumult pflanzte sich nach Norden fort. Er wurde schwächer und schwächer und erlosch in einem letzten fernen Murmeln. Da war es mir plötzlich, als sei die Hitze nicht mehr so erstickend, ich sah nach dem Thermometer und fand, daß es fiel. Und da hörte ich es wie Regentropfen klatschen. Schweißtropfen! verhöhrte ich mich selbst, aber es war kein Irrtum, und ich sah, daß die Fröhen uns nicht getäuscht hatten. Der Regen strömte in Viehbächen über den verdurrteten Boden. Das Land war gerettet, der Monsun war da. Der Tumult und das Geschrei, das ich gehört hatte, waren die Kunde von seinem Nahen gewesen. Mit tollem Lärm, von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf getragen, dem Wind und den Wolken unmittelbar voraus, war die Botschaft taufend Meilen gewandert. Freilich, die Fröhen waren ihr noch zugekommen.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Reichstanzler über die Lage.
Bremen, 3. August. In einer von etwa 5000 Personen besuchten öffentlichen Versammlung, welche von der Handelskammer Bremen einberufen war, sprach gestern Reichstanzler Wirth über die wirtschaftliche und politische Lage. In kurzen Begrüßungsworten drückte der Vizepräsident der Handelskammer seine Freude aus, den süddeutschen Landmann und höchsten Beamten des Reiches in Bremen zu sehen, der durch sein Erscheinen das Interesse für die alte Hansestadt am Westfernde und damit für die kommerzielle Weltstellung Deutschlands bekräftigt. Die Stunde sei außerordentlich ernst. Viele der Gegner verhielten das Streben Deutschlands, durch Arbeit und Pflichterfüllung wieder Emporkommen, erneut zu vereiteln. Die Bremer Bürgererschaft sei bereit, sich um die Reichsregierung zu kümmern und mit ihr in die Welt hinauszutreten: Das deutsche Volk will sein gutes Recht, nichts mehr! Hierauf ergriff der Reichstanzler das Wort zu folgenden Ausführungen: Ich will keine Rede der Resignation, sondern der Ermütigung halten. Die Lösung heißt: Durch Arbeit zur Freiheit! Bremen muß der Ausgangspunkt auch für den gesamten Welthandel sein. Dies Wiederanzuführen ist nur möglich unter dem Gedanken des Rechts, nicht unter dem Gedanken der Macht. Wohin der Machtgedanke führt, zeigt das traurige Schauspiel Oberschleiens. Jede Stimme des Rechts begrüßen wir mit Dank, ob sie von jenseits des Ozeans oder von jenseits des Kanals zu uns herüberkommt. Europa kann nicht noch einmal durch neuen Weltkrieg hindurchgeführt werden. Todesstrafen liegen über dem Kontinent, von dem der Gedanke des Rechts und der Freiheit für die ganze Welt ausgehen müßte. Leider regiert in Warschau politische Leidenschaft und grenzenloser Hochmut, die die Welt nicht zur Ruhe kommen lassen wollen. Deutsche Kultur, deutsche Zivilisation und deutsche soziale Wohlfahrtsanstalten stehen in Oberschleien auf dem Spiele. Bremens Arbeiterkraft und Kaufmannschaft müssen zusammenstehen mit der Reichsregierung in der Verteidigung der großen und einheitlichen Richtlinien der Reichspolitik, die geleitet ist von dem Gedanken der Erfüllung aller Verpflichtungen gegen das Ausland, geleitet von dem großen Gedanken der Arbeit, des Rechts und der sozialen Wohlfahrt.

Dr. Hermes über Ernährungsfragen.
Frankfurt a. M., 3. August. Laut Meldung der Frankfurter Zeitung aus Ludwigshafen ist Reichsernährungsminister Dr. Hermes auf seiner Informationsreise durch die Pfalz gestern vormittag hier eingetroffen. Auf gestern nachmittags 5 Uhr waren Vertreter der Presse von dem Minister zu einer Besprechung eingeladen. Bei dieser Zusammenkunft antwortete Dr. Hermes ausführlich auf die ihm gestellten Fragen. Bezüglich der bevorstehenden Brotpreiserhöhung erklärte er, daß eine Prozentige Preissteigerung wohl nicht zu umgehen sein werde, für die nächsten Monate sei die Brotbeschaffung gesichert. Die kommende Brotversorgung vollziehe sich im Durchgangsstadium vom Umlagenschiffen zur freien Getreidewirtschaft. Für Roggen und Weizen sei aller Wahrscheinlichkeit nach eine Mittelrente zu erwarten. Die Aussichten für Futtermittel und Kartoffeln seien zwar weniger günstig, doch könne es den bestehenden Pessimismus nicht teilen.

Der neue neue Polenputz.
Berlin, 3. August. Nach Blättermeldungen aus Weiden deuten alle Anzeichen auf einen unmittelbar bevorstehenden polnischen Putz hin. Der polnische Terror greift immer weiter um sich. Aus dem Mittel- und Ostdeutschland werden die deutschen Grenzbeamten vor dem Terror flüchten müssen. Auch in anderen Orten wurden Deutschgeheimnisse von polnischen Banden zur Flucht gezwungen. Aus Laurahütte und Nikolai werden Zusammenrottungen ehemaliger Insurgenten gemeldet, welche schwere Gefährdung für die Deutschgeheimnisse bedeuten.

Für Kinder
ist die beste Seife
Preckenperd Buttermilch-Seife

Ein Mann, der nach sieben Jahren von der Hochzeitsreise kommt.

Kraft die obenverliefene Hochzeitsreise, wenn auch unzeitweilig, unter dem Namen Rudolph P. z. S. a. Wie dem T. K. aus München geschrieben wird, betrat die Braut in den Juli 1914 und lebte erst vor einigen Wochen von seiner Hochzeitsreise — allein — zurück. Die Dauer der Reise erlähnte sie damals, daß Friedes Vater eine große Freude in der Ukraine zu verweilen hatte und das junge Paar seine Hochzeitsreise daran nach der Ukraine richtete. Sie kamen auch richtig an Ort und Stelle; die Brautjungfer wurde freilich durch die Kriegsverhältnisse sehr belästigt. Verlobtes Paar, wie der junge Herrmann selbst, wurden als feindliche Ausländer sofort interniert; anfangs trennte man die Ehegatten nicht; später aber wurde die junge Frau nach Deutschland, der junge Mann nach — Sibirien verbannt. Da P. geküßt russisch spricht, hatte er es nicht übermäßig leicht; er konnte sogar seiner künstlerischen Be-

fähigkeit nachgeben, ja die Behörden von Sibirien waren so entgegenkommend, ihm Bilder abzulassen. Als die Sowjetmacht sich festsetzte, mußte P. als Arbeiter des Roten Armes folgen, Dekorationen für das Roten Armes entgegen; aber weder an Freiheit noch an Glück konnte gedacht werden. Es klinge einigermassen großartig, wenn man hört, daß das Paar am 3. J. z. S. a. der sibirischen Hauptstadt, ihm Bilder für viele Hunderttausende von Rubeln abkaufte. Endlich nach langen sieben Jahren, wurde der Hochzeitsreisende ausgetauscht. Er kehrte über Kiew — Sibirien in die Heimat zurück. Von den Rubel, Hunderttausenden, von den Sammlungen, die er in Sibirien erwarb, ja von seinen Kindern und Bildern konnte er freilich nichts mitbringen. Aber die siebenjährige Hochzeitsreise, die er unzeitweilig allein antreten mußte, war wenigstens zu Ende. — Bemerkenswert genug war, daß die russischen Gefangenen, gegen die P. und die andere Inassen des deutschen Dampfers in Kiew ausgetauscht waren, von ihrem Aufenthalt in Deutschland mehr als begeistert waren und ihre Betrübnis über die nunmehr erfolgende Rückkehr in die russische Heimat nicht verhehlten; sie sagten wie-

derhoff zu dem heimkehrenden Deutschen: Ihr habt es schön Ihr geht dahin, wo es gut ist. Wie aber werden dahin gebracht, wo es schlecht ist. — Die letzten zwei Jahre seiner Gefangenenschaft hatte übrigens P. keine Möglichkeit, auch nur brieflich mit seiner auf der Hochzeitsreise von ihm getrennten Gattin in Verbindung treten zu können.



Sanatorium
v. Zimmermann'sche
Stiftung, Chemnitz 27

Freie Höhenlage. Vorzügliche Kursrichtungen, individuelle Behandlung. Seelische Beeinflussung. Beste diätetische Pflege. Behandlung von Nerven- und allen Organleiden, Kopfschmerz, Migräne, Glaukom, Rheuma, Zuckerkrankheit, Frauenleiden, Lähmungen, Ausschläge etc. Abhärtungs- und Stoffwechselkuren.
Jahreslohn Prospekt. Tel. 9150. Chefarzt: Dr. Loehel.

Vobach-Schnitte in Aue i. Erzgeb.

Um den Bezug der Vobach-Schnitte und Vobach-Muster zu erleichtern, haben wir für Aue i. Erzgeb. ein Verkaufslager übernommen. Sämtliche Schnitte und Muster sind am Lager in allen Abbildungen in

Vobachs Damen-Moden-Album, Vobachs Kinder-Moden-Album, Vobachs Damen-Wäsche-Album, Vobachs Kinder-Wäsche-Album, Vobachs Handarbeits-Album, Teil I und II, und den Feiltschriften: Praktische Damen- und Kinder-Mode, Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus, Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung, Neue illustrierte Frauen-Zeitung, Deutsche Wäsche- und Handarbeits-Zeitung, Mode und Wäsche

Die gebrauchsfertigen Vobach-Schnitte und Vobach-Muster sind praktisch, vermeiden das Auffällige und gestalten die Kleidung vornehm, gefällig und billig. — Wir bitten um Besuch!

Geschw. Mollweide, Aue i. Erzgeb.

Dank.

Nachdem wir die sterbliche Hülle unserer untergegangenen Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Hulda Natalie verm. Martin, geb. Loretz

zur letzten Ruhe bestattet haben, ist es unser Verlangen, allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten nur hierdurch unseren herzlichsten Dank für ihre Liebe und Anteilnahme auszusprechen.

Die tieftrauernden Kinder nebst Hinterbliebenen.

Wwe. Auerhammer und Zwidau, den 4. August 1921.

Dort vor dem Throne im himmlischen Land, treff ich die Freunde, die hier ich gelannt; denn noch wird Jesus und Jesus allein Grund meiner Freude und Anbetung sein.

Frauenarzt Dr. Berner von der Reise zurück.

Sprechzeit von 9 bis 11, 3 bis 5. Fernruf 429. Zwickau, Bahnhofstr. 17a, 1.

Frauenarzt Dr. Burgkhardt, ZWICKAU, von der Reise zurück.

Für Dauerabnehmer

empfiehlt sehr feine Qualitätszigarren zum Preise von 55, 60, 70 und 100.— Mark

in 1/10 und 1/20 Packungen für je 100 Stück verpackt.
August Mehlhorn,
Zigarrenfabrikant,
Schneeberg, Fürstenplatz 203 I.

Echten Limburger Käse, sowie Altenburger Kuhkäse bietet allerbilligst an **Ewald Schädlich,** Aue, Vordauer Straße Nr. 4. — Wiederverkäufer extra billige Preise. —

2-3 To. Schnell-Lastwagen,
guter Bergsteiger (Opel),
2 To. Anhängewagen,
5/15 Wanderer Personenwagen
2-Sitzer und 1 Motzij.
Sämtliche Wagen durchrepariert, fahrfertig und zugelassen.
Eugen Habertorn, Zwidau, Sa.
Wettinerstraße 79/81.

Privat-Blaufarbenwerk!
Einige Geschäftsanteile sind zu verkaufen gegen Höchstegebot.
Angebote unter „A. Z. 5088“ an die Geschäftsstelle des Blattes.

Möbl. Zimmer
von jungem Beamten sofort ob. später gesucht. Angeb. unter A. Z. 5075 an das Auer Tagesblatt.

Tausche
sofort meine 3-Zimmer-Wohnung mit gleichem oder 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unter A. Z. 5059 an d. Auer Tagesbl.

Rat und Beistand

in allen Einkommen-, Körper-, Kapitalertrags-, Notopfer-, Vermögens-, Erbschafts-, u. Gewerbesteuer-Angelegenheiten; mögliche Buchführ.-Anlagen, als leicht handl., aber sichersten Schutz gegen jede Uebersteuerung

empfehlen bei prompter Bedienung, maß. Honorar und strengst. Diskretion

Erste Erzgebirg. Bührerrevolutions- und Treuhandgesellschaft Steuer-Fachbüro,
Aue, Schneeb. Str. 23, II, Telef. 725.

Bei mäßigen Preisen und schonendster Behandlung wird

Herrenwäsche

zum Waschen und Bügeln angenommen.
Härtel, Ernst-Kapitstraße 33.
Auch werden Kragen enger u. tiefer gemacht.

Sommerproben! verschwinden!

Auf welche einfache Weise tolle Kleidungsgegenstände unentgeltlich mit Frau Elisabeth Frucht, Hannover E 364, Schließl. 238.

Werkzeugschlosser,

nur wirklich tüchtige, gewandte Kräfte, die sich zum Erlernen im Erzgebirgs-Formenbau eignen, werden sofort gesucht. Angebote sind einzureichen unter L.N. 7068 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

Blechwarenfabrik

in A. mitteld. Stadt stellt sofort ein:

Kaufm. techn. Fachmann

mit reichen Erfahrungen, bes. in d. Konstruktions-Industrie, für die Verlags-Abt. Selbst. ausstehende Bes.

Assistent

für die Betriebsabteilung, jgr. Dipl.-Ing. od. Techniker mit mindestens zwei Jahren Werkstattpass.

Hilfsmeister

für die Dampf-Abteilung.

Einspanner

für den gesamten Maschinenpark.
Wegen Wohnungsmangel Unverheiratete bevorzugt. Ausführliche Angebote mit Gehaltsforderungen und Angabe des frühesten Eintrittstermins an d. Geschäfts-Abt. unt. A. Z. 5089.

Ein tüchtiger Herr,
wenn möglich mit Ingenieurwesen vertraut, zur Einführung einer la. Kellerei-Neubau sofort gesucht. Sehr hoher Verdienst! Auch als Nebenbeschäftigung geeignet. Angeb. erb. **Arthur Schäfer, Chemnitz, Barbarossastr. 37.**

Fräulein
für Herrenwäschefabrik,
welches in der Ausgabe, Zusammenrichten der Kommission und Kollektion durchaus bewandert ist, für sofort gesucht. Angebote unter A. Z. 5071 an das Auer Tagesblatt.

Singsvereine d. Auertales
vom Zwönitz-Auertal-Sängerbund
Donnerstag, den 4. August 1921, abends 8 Uhr
gemeinschaftl. Probe
im Gasthof zu Auerhammer.
Anschließend Sitzung sämtlicher Best.-Kassenstände.
Der Bundesvorsitzende.

Schützenhaus Aue
Heute Mittwoch, den 3. August
GARTEN-KONZERT
der Orchestervereinigung. Leitg.: Herr Kapellmstr. Drechsel. Solist: Herr Guttman aus Hamburg.
Nach dem Konzert feiner Ball nur für Konzertbesucher.
Anfang 7 Uhr. Eintritt 2 Mk.

Gasthof „Brünnlachberg“ Aue
Morgen Donnerstag, den 4. August, von abend 7 Uhr ab
Gartenkonzert
mit darauffolgendem Tanzessen,
gespielt v. der gesamt. Auer Orchestervereinigung.
Leitung: Herr Kapellmeister Drechsel.
Ergebenst ladet ein **Heinrich Bauer.**

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplättere
für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche.
Anerkannt beste Ausführung.
Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen.
Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung.
Klebstoff- und leistungsfähigste Plätterei des Erzgebirges.
J. Paul Bretschneider, Aue :: Fernruf 381.

Für ausgekämmtes Frauenhaar
(Wuschhaar)
zahlen per Kilo 60 Mk.
Stern & Gauger, Weißensfabrik und Co.
Großhandlung, Aue, Wettinerstr. 43.

Reparaturen an Taschen- und Großuhren
läßt schnell und sauber aus **Georg Jengler, Uhrmach., Aue, Schneeb. Str. 66.**
Empf. gleichgültig mein Lager in **Uhren und Goldwaren.**

Zöpfe
säbt u. repariert billigst in kürzester Zeit
Stern & Gauger
Häpse u. Weißensfabrik, Aue Wettinerstr. 43, am Wettinplatz

Wer leiht einem tüchtig. Geschäftsmann 5000 M.?
Sicherheit vorhanden. Angebots an die Geschäftsst. d. Bl. unter A. Z. 5058.

Zukunft!
Alte, Gesundheit, Leben, Charakter, Schicksal, Geschäft u. Sitten, Freundschaft, Freundschaft, Wohlstand berechnen ich aus der Sterne Welt; senden Sie Geburtszeit und Jahr, und ich sage Ihnen was kommt und was war. Preis Mk. 8.—, Nachn. 1.50 Mk. mehr. Viele Dankschreiben. **Barlo, Hannover-Blisf. B. 733.**
Zu verkaufen! 1 schwarzleib. Kleid (noch neu), 1 schwarzleib. Umhang für Alt. Damen, 1 Paar lange weiße Gamaschenhandschuhe Nr. 7, 1 große Tischdecke (weiß und gelb kariert), 1 Kommodenscheib (weiß), 1 Posten Silber, 1 große weiße email. Waspfanne. Zu sprechen nachm. 8-10 Uhr. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein großer gebraucht. Eischrank
(2-türig) steht z. Verkauf. Wo, sagt d. Geschäftsst. d. Bl.